

# Über den Bodhisattva des großen Erbarmens

Im Buddhismus, aus dem sich unser Zen-Weg herleitet, verehrt man die großen Bodhisattvas und die großen Buddhas, an die man sich mit den Bitten um Schutz und Hilfe wendet. Wir wissen durch unseren Weg, dass sie nicht fern von uns leben, sondern in vollkommener Nähe zu uns existieren.

In einem Fernsehfilm aus China war vor einigen Jahren ein Bericht über eine Familie zu sehen, die in einem traditionellen Rundhaus mit all ihren Verwandten wohnte. Eine Frau der Familiengemeinschaft zeigte dem Filmreporter eine weibliche Buddhafigur, den „Bodhisattva des großen Erbarmens“. Diese habe während der Mao-Zeit verborgen unter dem Runddach des Hauses geruht und so die Mitglieder der Großfamilie vor den Garden Maos geschützt, erzählte die Frau.

Aber wie ist dieser „Bodhisattva des großen Erbarmens“ zu betrachten?

Im Buch der Gelassenheit, der Koan-Sammlung „Shobogenzo“, findet sich im Fall 54 dazu folgendes Beispiel:

## Fall 54 Shobogenzo<sup>i</sup>

Yun-yan fragte Dao-wu: „Wozu benutzt der Bodhisattva des großen Erbarmens seine zahllosen Hände und Augen?“

Dao-wu sagte: „Es ist, wie wenn ein Mensch in der Nacht hinter sich mit der Hand nach dem Kopfkissen tastet.“

Yun-yan sagte: „Ich verstehe!“

Dao-wu sagte: „Wie verstehst Du es?“

Yun-yan sagte: „Am ganzen Körper sind Hände und Augen.“

Dao-wu sagte: „Du hast da gerade einen ganz außerordentlichen Grundsatz ausgesprochen, auch wenn du nur acht Zehntel erfasst hast.“

Yun-yan sagte: „Mein älterer Bruder und Lehrer, wie steht es mit dem?“

Dao-wu sagte: „Der ganze Körper ist Hände und Augen.“

Hier begegnen sich ein Zen-Meister und sein fortgeschrittener Zen-Schüler im Zen-Kloster zu einem Austausch. Sie wissen beide, dass tradiert ist, dass der Bodhisattva des großen Erbarmens beschlossen hat, so lange in der Stufe des Bodhisattvas zu wirken, bis auch die letzten Lebewesen, die seiner Hilfe bedürfen, gerettet sind. Dann erst will er bereit sein, sich der höheren Stufe eines Buddhas zuzuwenden.

Sein Name ist *Avalokitesvara* — das ist derjenige, der die Schmerzen und Schreie der leidenden Lebewesen wahrnimmt und sie mitfühlend helfend und schützend begleitet. In Japan wird diese Gestalt meist weiblich aufgefasst und als „*Kanzeon*“ angerufen. In China wird sie ebenfalls meist als weibliche „*Kuan-yin*“ wahrgenommen und zu Hilfe gerufen.

In unserem Beispiel stellt sich die Frage: Wie ist der Bodhisattva des großen Erbarmens zu erkennen mit den „Nicht-Augen“ des täglich Meditierenden im Zen?

Es ist tradiert, dass der Bodhisattva des großen Erbarmens ständig mit mehr als zwei Händen und mit mehr als zwei Augen handelt.

Darüber tauschen sich hier zwei Erfahrene aus. In ihrem täglichen Zazen, in ihren täglichen Meditationen sind sie beide in ihre Erfahrung hinein gereift. „Es ist, wie wenn ein Mensch in der Nacht hinter sich mit der Hand nach dem Kopfkissen tastet.“ Denn nicht nur der Verstand, nicht nur der Kopf meditiert; das Reifen im Zazen ergreift im Laufe der Jahre die Erfahrung den ganzen Körper in der Erfahrung des helfenden Mitgefühls.

Daher antwortet der gereifte Schüler: „Ich verstehe.“ Jedoch fordert der Meister noch eine weitere Vertiefung der Aussage über das Verständnis, also die Reifung seines Gegenübers. Und der Meister hört nun:

„Am ganzen Körper sind Hände und Augen.“

„Gut so“, erfährt der Schüler – aber es fehlt noch etwas Tieferes!

Also wagt sich der Schüler erneut mit einer Frage an den Meister: „Mein älterer Bruder und Lehrer, wie steht es mit dem?“

Da hört er die Worte, die von einem gereiften Bodhisattva Kanzeon kommen: „Der ganze Körper ist Hände und Augen.“

Hierzu zunächst die Ankündigungsworte des Koans:

### Ankündigung

„Nach allen Seiten hin von strahlender Klarheit,  
in alle zehn Richtungen ungehindert und frei,  
allerorts Licht aussenden und die Erde erschüttern,

allzeit das göttliche Gelingen des wunderbaren Wirkens  
— nun sag mal: Wie willst du das bewerkstelligen?“

Die Worte dieser Ankündigung werden hier völlig klar: der Bodhisattva des großen Erbarmens ist nach allen Seiten hin von strahlender Klarheit.

So sendet er in der Zeit des Schlafens und Wachens in alle zehn Richtungen des Universums ungehindert und aus liebender Freiheit und Einsicht ständig wirksames Licht und die Kraft der Barmherzigkeit und des Mitgefühls an alle Menschen und Lebewesen aus. Darin handelt er gleichzeitig — mit allen ihm zur Verfügung stehenden Händen und Augen.

Lasst uns noch den abschließenden Lobgesang hören:

### Lobgesang

Eine einzige Öffnung, die Leere dringt hindurch —  
Nach allen Seiten hin von strahlender Klarheit.

Ohne Form, ohne Selbst tritt der Frühling ins Rohr der Flöte ein.

Ohne Verweilen, ohne Hindernis wandert der Mond über den Himmel.

Ein makelloses Kleinod sind die Augen, verdienstvolles Tun die Arme:

„Am ganzen Körper“ — wie gleiche das dem anderen: „Der ganze Körper ist so“?

Die gegenwärtigen Hände und Augen — sie offenbaren die ganze spirituelle Kraft:

Das große Wirken ist zügellos ungestüm — wie willst du Tabubruch vermeiden?“

Im letzten Satz des Lobgesangs gibt es noch eine rätselhafte Aussage: „Das große Wirken ist zügellos ungestüm — wie willst du Tabubruch vermeiden?“

Dieser geheimnisvolle Satz weist auf die Frage nach der Wirkung von Zeit und Raum hin. Hilfe und Erhörung geschieht nach Maßgabe der tiefen Weisheit Kanzeons, nicht der Zeit.

Wir Menschen und Lebewesen erbitten, dass sich in diesem unserem „Jetzt“ sofort und jenseits unseres Ermessens Hilfe und Erlösung einstellt. Wir bitten wie ungeduldige Kinder. Doch Zeit und Raum werden von dem mitfühlenden Bodhisattva Kanzeon weise und mitfühlend mit-bewertet. Er/Sie wirkt immer im großen Nicht-Ich. Da können in der Sache auch lange Zeiten vergehen, bis wir von einer Antwort erfasst werden. Da kann dann in einem Augenblick eine

Flut des Mitgefühls sich in uns ereignen, so dass wir Hass und Ablehnung sein lassen, weil hinter unserem Wissen eine Erklärung auftaucht, wir bisher nie vermuten konnten.

Denn:

„Ohne Verweilen, ohne Hindernis wandert der Mond über den Himmel.“

Franziska Achatz, 2024

---

<sup>i</sup> Koan 54 „Yun-yans ‚Bodhisattva des Großen Erbarmens‘ in den „Aufzeichnungen aus der Klause der Gelassenheit“ (Shobogenzo), aus dem Chinesischen übersetzt von Dietrich Roloff, Windpferd Verlag